

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891**

20 (21.1.1891)



# Beilage zu Nr. 20 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Januar 1891.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. Januar.

× **Festhallemasenball.** Der nächste Sonntag den 24. Januar stattfindende große Festhallemasenball verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen. Es darf erwartet werden, daß, wie auf den früheren Bällen, auch dieses Mal wieder schöne und originelle Kostüme in großer Anzahl vertreten sein werden, insbesondere im Hinblick auf die ausgelegten werthvollen Preise sowohl für Einzelkünstler als für Gruppen. Die Ballmusik wird von den beiden rühmlichst bekannten vollständigen Regimentskapellen des 1. Badischen Leibgrenadierregiments (Kapellmeister Böttge) und des 1. Badischen Leibdragonerregiments (Stabstrompeter Damm) gestellt, im Ganzen von ungefähr 75 Musikern. Das Programm weist eine reiche Auswahl von französischen, Polka, Walzer u. aus beliebten Operetten u. auf, so daß der tanzlustigen Jugend und eventuell auch den Alten reichlich Gelegenheit gegeben ist, sich nach Herzenslust an dem Gebotenen zu ergötzen. Mit Ausnahme einer Stunde Pause von 12—1 Uhr Nachts gibt es keine Pausen während des Balles; sowie ein Orchester aufhört, fängt alsbald das andere an zum Tanze aufzuspielen; während der ersten Hälfte des Balles werden abwechslungsreiche auch Konzertsätze gespielt. Für Ballbesucher, welche das lustige Treiben eines Maskenfestes gerne in bequemer Weise ansehen möchten, ohne sich selbst in das Getümmel begeben zu müssen, ist durch Einrichtung einer beschränkten Anzahl nummerierter Balkonplätze auf der Galerie Vorkehrung getroffen worden.

× **Storheim, 18. Jan. (Volkszählung. — Theater. — Viehverversicherung.)** Nach dem nun endgültig festgestellten Ergebnisse der Volkszählung der hiesigen Stadt beträgt die Einwohnerzahl 29 987 und hat sich gegen 1885 um 2 780 Seelen vermehrt. Davon sind männlich 14 567 und weiblich 15 420. Nach dem religiösen Bekenntnis sind 23 734 evangelisch, 5 422 katholisch, 389 israelitisch und 422 Sonstige. Die Zahl der Haushaltungen beläuft sich auf 5 925 und die Zahl der von denselben benutzten Wohnräume auf 19 952. Ueberbaute Grundstücke sind vorhanden: 1 853; die Zahl der Wohnhäuser beträgt 1 762. — In den Schulen der hiesigen Haushaltungsschule fand am Freitag im Museumssaale durch hiesige Dilettanten eine zahlreich besuchte und beifällig aufgenommene „Theatervorstellung“ statt. Die Vorstellung wurde heute wiederholt. — Nach dem Rechenschaftsbericht zählt der hiesige, seit 15 Jahren bestehende „Viehverversicherungverein“ 91 Mitglieder. Im letzten Jahre waren versichert: 136 Pferde im Werthe von 73 200 M. und 314 Stück Rindvieh im Werthe von 51 015 M. Entschädigung wurde geleistet für 4 Pferde mit 1 635 M. und für 12 Stück Rindvieh mit 1 128 M., ausschließlich des Erbloses aus verwendbaren Bestandtheilen der gefallenen oder geschlachteten Thiere. Ferner wurden 403 M. 42 Pf. Karolosten vergütet. Der Verein entsandigt 90 Froq. des Versicherungswertes der in Verlust gerathenen Thiere und übernimmt die Hälfte der Karolosten. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf 4 291 M. 76 Pf.

× **Baden, 18. Jan. (Bäderstatistik.)** Bei einer Fremdenfrequenz von 62 137 Personen gegen 58 399 im Jahre 1889 (also 1890 3 738 mehr) wurden in den hiesigen Staats- und Badeanstalten vom 1. April bis 31. Oktober 1890 Bäder abgegeben: im Friedrichsbad 63 654 (gegen 62 144 im Vorjahre, also mehr 1 510); im alten Dampfbad 2 957 (2 531, mehr 426); im Landesbad 6 951 (6 900, mehr 1 051); in den Privatbädern 35 329 (37 957, weniger 2 628). Die Gesamtzahl der abgegebenen Bäder betrug 108 891 (gegen 108 532, mehr 359). Im Landesbad waren im Jahre 1889 419 Pfleger mit 10 017 Kosttagen gegen 342 mit 8 498 Kosttagen im Vorjahre.

× **Offenburg, 19. Jan. (Reben.)** Die Befürchtung, daß die Reben in manchen Lagen durch die strenge Kälte gelitten haben könnten, erweist sich als nicht ganz unbegründet. Bereits macht sich ein Steigen der Weinpreise bemerklich. Uebrigens baut sich der Rebe bedeutend besser als vielfach angenommen wurde; eine rege Nachfrage aber dürfte sich erst nach dem Abkühl der Reben zeigen.

× **Freiburg, 17. Jan. (Der Schugverein für entlassene Gefangene)** hielt gestern Abend im Café Kofz seine statutenmäßige Generalversammlung. Der Geschäftsführer und zweite Vorsitzende des Vereins, Herr Pfarrer Kr a u s s, erstattete einen umfassenden Rechenschaftsbericht für 1890, aus

welchem wir nachstehende Einzelheiten hervorheben: Der Verein zählte im abgelaufenen Jahre 337 Mitglieder, worunter 305 hiesige, 10 auswärtige und 22 Gemeinden des Bezirks sich befinden. Wie die Zahlen ergeben, steht die Stadtbevölkerung mit größerer Theilnahme den Bestrebungen des Vereins gegenüber als die Landbevölkerung; den Grund hierfür glaubt der Referent in dem Mangel an Belehrung und Anregung gefunden zu haben. Das Vereinsvermögen beträgt 952 M.; die Mitgliederbeiträge betragen in 50 Pf. bis zu 30 M.; an Ausgaben erwachsen für eigentliche Vereinsaktivitäten 827 M. 58 Pf. Während des Berichtsjahres besaß der Verein mit 104 Schülern, welche den verschiedenartigsten Berufen angehörten und in mancherlei Weise unterstützt wurden. Der Religion nach waren es 84 katholische und 20 evangelische Schüler. Nach der Staatsangehörigkeit waren es 83 Badener, die übrigen Nichtbadener; dem Stand nach 87 Ledige, 12 Verheirathete, 3 Witwer und 2 Geschiedene. Insbesondere erfreulich, weil noch am meisten lobend, erscheint die Fürsorge für 16 Personen im jugendlichen Alter, von denen 10 als Lehrlinge in der Stadt oder im Bezirk untergebracht sind. Das Verhalten der Schüler war in 36 Fällen nachweisbar gut, in 8 Fällen zweifelhaft, in 11 schlecht (darunter 3 rückfällig geworden), in den übrigen Fällen nicht nachweisbar. Mit diesem Resultat darf man sehr wohl zufrieden sein und die vielen Mühen und Opfer werden dadurch größtentheils gelohnt. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl des leitenden Vorstandes.

× **Konstanz, 18. Jan. (Volkszählung. — Arbeiterbildungsverein.)** Nach dem jetzt definitiv festgestellten Ergebnisse der Volkszählung hat unsere Stadt 16 233 Einwohner (gegen 14 593 im Jahre 1885), von denen 2878 (gegen 2552) evangelisch, 12 835 (gegen 11 627) katholisch, 477 (gegen 382) israelitisch und 43 (gegen 40) sonstigen Bekenntnisses sind. An Gebäuden zählen wir 1337 (gegen 1228), und zwar 1191 (gegen 1105) Wohnhäuser und 146 (gegen 123) sonstige Gebäude. — In der unlängst abgehaltenen Generalversammlung des Arbeiterbildungsvereins, welcher zur Zeit 148 aktive, 68 passive und 10 Ehrenmitglieder hat und einer günstigen finanziellen Lage sich erfreut, wurde der vertriebene langjährige 1. Vorstand, Herr Schlossermeister S c h u l z, einstimmig wieder als solcher gewählt. — Wie der hiesige Frauenverein bekannt macht, erhalten arme, die Volksschule besuchende Kinder von gestern ab an den Schultagen jeweils zwischen 7 und 8 Uhr Morgens in den betreffenden Schulklokalen selbst je einen Viertel Liter warme Milch und ein Brod dazu verabreicht.

## Theater und Kunst.

× **(Groß. Hoftheater.)** Die letzte nach jeder Richtung hin vortrefflich gelungene Aufführung des „Barbier von Sevilla“ kann die Kritik nur mit einem dankbar zustimmenden „Bravo“ beantworten. Es dürfte zur Zeit nur wenigen Theaterern möglich sein, dieses lebensfrische Meisterwerk, das von den Vertretern sämtlicher Partien einen außerordentlich hohen Grad von Gesangstechnik erfordert, in annähernd guter Weise zu reproduziren. Unsere Aufführung war aber mehr als das, und wir leben nicht an, dieselbe im Hinblick auf die Einzelleistungen der Gesangskräfte sowohl, wie in dankbarer Anerkennung der ganzen musikalisch-dramatischen Wiedergabe als eine hervorragende schöne und treffliche zu bezeichnen. Fern Frisch als Rosine und Herr Rosenber g als Almadira zeigten sich in seltener Weise ihren durch immerfort überprüfende Tonverzierungen so sehr erkrankten Partien gewachsen, und Herr Rebe als Doktor Bartolo und Herr Plant als Basilio sangen vortrefflich und gehalten ihre Rollen in feinsten Charakteristiken zu gerader typischer Figuren aus. Den Titelhelden sang Herr Cor d s durchaus recht hübsch und mit aller erforderlichen leichten Beweglichkeit der Stimme und bot auch darstellerisch eine recht lebenswürdige Leistung, der wir nur noch etwas mehr Humor und einen größeren Wechsel der Körperstellungen gewünscht hätten. Herr Cor d s wird jedenfalls noch einige Zeit mit Eifer an einer größeren Gelegenheit seiner Unterthanen und einer reicheren Ausbildung des Mienebildes zu arbeiten haben, und möge desgleichen darauf achten, daß er die den Körper vornehmende Parlandoart nicht zu sehr mißbrauche. Zu ansprechendem Vortrage gelangte die kleine Scene der Verthe durch Frau S c h m i d t und auch die andern kleinen

Partien waren gut besetzt. Entzückend wirkte der in Hinsicht der Rhythmit wie der Dynamik auf das Reichste ausgearbeitete Vortrag des ganzen Orchesters, sowie die frisch pulsirende und unmittelbar zündende Lebenswärme, mit welcher Herr Hofoperndirektor M o t t l das ganze Ensemble zu durchdringen verstanden hatte. Bei aller Hochachtung vor dem gewiß künstlerischen Prinzip des Nichtstreichens müssen wir doch gestehen, daß die sirsichfreie Wiedergabe des ersten Finales von uns als Länge empfunden wurde.

Bemerk sei zum Schluß unserer Besprechung, daß die Verlagsfirma Bote und Koch vor kurzer Zeit ein Bestehen herausgegeben hat, das für den Dialog im „Barbier von Sevilla“ durch eine recht treffliche, von Th. Re b e r a u m, dem Komponisten der „Turandot“, besorgte Uebersetzung der italienischen Rezitative Ersatz bietet. Vielleicht dürfte es sich der Mühe lohnen, für weitere Aufführungen des Rossini'schen Meisterwerkes diese durchaus musikalische Fassung zu acceptiren.

## Verstchiedenes.

× **R.B. Washington, 18. Jan. (George Bancroft),** der bekannte amerikanische Geschichtsschreiber und Diplomat, ist gestorben. (Er war am 3. Okt. 1800 zu Worcester in Massachusetts als der Sohn des Predigers Aaron Bancroft geboren und erhielt seine erste Erziehung von diesem, einem gelehrten Manne und Schriftsteller von mehr als gewöhnlicher Bedeutung. Zur Alter von 13 Jahren bezog der junge Bancroft die Universität Cambridge (Harvard-Kollege), wo er besonders klassische Literatur, Philosophie und Geschichte studirte. Er begab sich 1818 nach Deutschland, um zunächst in Göttingen seine Studien fortzusetzen, und hier entschied er sich für die Geschichte als seinen Lebensberuf. Er promovierte 1820 als Doktor der Philosophie und wandte sich dann nach Berlin, wo er besonders die Vorlesungen von Schleiermacher, Hegel und F. A. Wolf besuchte. Im Frühjahr 1821 unternahm er eine größere Reise durch Deutschland, Frankreich, die Schweiz und Italien, auf welcher er unter Anderem Goethe in Weimar besuchte und überall anregende Bekanntschaften anknüpfte. Nach achtmonatlichem Aufenthalt in Italien kehrte Bancroft über Paris nach Amerika zurück. Er nahm zunächst die Stelle eines Lehrers der griechischen Sprache an der Universität zu Cambridge an, gründete aber alsbald in Gemeinschaft mit Cogswell 1823 zu Northampton eine eigene Lehranstalt, die Ruandhillschule. Schon nach einigen Jahren gab er indes seine Schule auf und widmete sich nun ausschließlich der Geschichte der Vereinigten Staaten und der Politik, in welcher er seine bisherige Verbindung mit den Whigs aufgebend, sich der siegreichen demokratischen Partei angeschlossen. Er erhielt 1838 die wichtige Stelle eines Kollektors (Oberzolldirektors) des Hafens von Boston. Als Volk 1845 den Präsidentenstuhl bestritten, ernannte dieser ihn zum Marineminister, welche Stellung er zur Begründung einer Sternwarte in Washington und einer Marineschule in Annapolis benutzte. Im Herbst 1846 wurde er von Volk als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister nach England geschickt, wo er bis 1849 verblieb. Seinen Aufenthalt in London benutzte er zu umfassender Durchforschung der archivalischen Quellen für die Geschichte Amerikas und namentlich der amerikanischen Revolution. Von London wandte er sich auch mehrmals nach Paris, wo er, von Guizot, Rignet und Tocqueville unterstützt, seine Forschungen in den Archiven fortsetzte und reiche Ausbeute fand. Seit 1850 in der Stadt New York und im Sommer in dem Badeort New-Bort wohnend, widmete Bancroft sich ausschließlich der Vollenbung seiner „History of the United States“, bis er im Mai 1867 vom Präsidenten Johnson zum Gesandten für Preußen und den Norddeutschen Bund ernannt wurde. Durch seine Vermittelung kam der Vertrag vom 22. Febr. 1868 zwischen den Vereinigten Staaten und dem Norddeutschen Bunde zustande, durch welchen die Staatsangehörigkeit der Auswanderer geregelt wurde. Während des folgenden Sommers schloß er im Auftrage seiner Regierung ähnliche Verträge mit Bayern, Württemberg, Baden und Hessen ab. Nach Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreichs verblieb Bancroft in seiner Stellung bis 1. Juli 1874, wo er in seine Heimath zurückkehrte, um fortan in Washington zu wohnen. Bancroft ist der bedeutendste Darsteller der amerikanischen Geschichte. Seine „History of the United States“ ist die Arbeit und reife Frucht seines Lebens. In Boston 1834 begonnen und in seinen ersten Bänden in 20 Auf-

6.

## Jessamine.

Nachdruck verboten

Von Helene v. Gordenorff-Grabowski. (Fortsetzung.)

So eine goldgeränderte Karte mit „Mr. und Mrs. Soundso geben sich die Ehre“ u. s. w. hat auf einen unserer Gentlemen aus der Gesellschaft keine Wirkung. Sie ist ihm etwas altgewohntes, wie Wein und Cigarren zum Leben gehöriges, und beschäftigt seinen Geist weniger, als es vielleicht die Zumuthung thun würde, einen Abend allein zu Haus zwischen seinen eigenen vier Wänden zuzubringen. Was verschlägt es ihm auch, welche Beschwerde hat er davon, in einen der vielen Gesellschaftsanzüge zu schlüpfen, die citronen- oder lavendelfarbigen Handschuhe zu ergreifen und in den bereitstehenden Wagen zu springen? — Anders aber ist es um so einen armen Burschen bestellt, dessen Ballsaal stets das dunkle einsame Arbeitszimmer, dessen Gefährten allein die Bücher gewesen von Anbeginn; dem kein geschäftiger James oder John das neueste der Saison vorzulegen vermag, weil der arme Geselle eben sein eigener und einziger Kammerdiener, weil auch seine Garderobe nichts enthält, als den einen, langjährig dienenden „besseren“ oder im günstigsten Fall „guten“ Rod! Vielleicht hat sogar dieser schon helle Stellen und jenen verdächtigen Glanz, der auf häufige Benutzung deutet.

Ganz so rubig und heiter als sonst sah Roland Harvay's Antlitz nicht aus, als er mit seinem besten Rod zu Mrs. Sterne hinabfuhr. „Nicht wahr, ich werde ihn kaum zu den Leighton's anlegen können?“

Die alte Priscilla prüfte den schwarzen Freund mit Kennerniemene. „Nein, Kindchen, damit ist es nichts. Ihr erstes Auftreten in der Gesellschaft muß mit Glanz geschehen, im andern Fall unterbliebe es besser ganz. Vorwärts also zu den Jabnson's, welche fertige Anzüge auf Lager haben. Regia, zeige Mr. Harvay den Weg zu den Jabnson's!“

Es war ein sehr schöner, distinguirter aussehender Gentleman, welchen Priscilla Sterne, gefolgt von der stammenden Regia, des Abends zum Wagen geleitete. Seine Hand, die er auf den

Wagenschlag stützte, als er stehen blieb, um noch ein paar Worte an seine alte Wirthin zu richten, war schmal und tadellos gebleicht — und er hatte eine wunderschöne, wahrhaft fürstliche Art, mit dieser vornehmen Dand zu grüßen! So dachte Priscilla. „Amen, theurer Mr. Roland. Gutes Ansehen! Und — nur nicht zu bescheiden, Kindchen! Roland Harvay zielt jede Gesellschaft: Das sage ich!“

Er lächelte und winkte noch einmal. „Gute Nacht, Mama Sterne!“ Dann trug ihn das rasche Gefährt mit Windeseile davon.

„Er hat eine Wellington-Nase, jetzt habe ich es heraus!“ sagte Miß Shepard, die vom Gartenzau aus gleichfalls der kleinen Scene begehrt hatte. „Meinen Sie nicht, daß er besser einen Feldherrn, als einen Lehrer abgeben könnte, Mr. Clelius?“

Der Gefragte richtete seine mit Brillengläsern bewaffneten Augen nachdenklich auf das Antlitz seiner Prinzipalin. „Diese Frage ist keineswegs leicht zu beantworten,“ erwiderte er. „So lange wir eine Person nicht auf dem betreffenden Platz sehen sehen, wissen wir nicht, wie sie sich auf demselben ausnehmen würde. Und was die Eigenschaften angeht, die einen Feldherrn zieren: Muth, Tapferkeit, Zähigkeit und Ausdauer, das Vermögen, durch ein gutes, nachahmenswerthes Beispiel zur Nachahmung anzuwecken und so fort — so hat dieselben, wie mir scheint, auch der Lehrer auf seinem „Feld der Ehre“ recht nöthig. Eins aber haben wir Alle gemeinsam zu erfüllen: das Gebot der Pfiadtreue. Sehen Sie, Miß Shepard, Nelson's Tagesbefehl aus der Trafalgar-Episode steht mit Kreide über meiner Zimmerthür: „England expects, that everybody does his duty.“ Das gilt für alle Stände und alle Zeiten.“

Mr. Clelius Luder liebte es, seine wohlgesetzten Reden mit einem historischen oder klassischen Citat zu schließen. Das war bekannt, und ebenso, daß er nach einem derartigen Extemporale für einige Zeit zu verthunnen pflegte, wie um die Wirkung des Gesagten nicht abzufchwächen durch das Uebergeben auf einen trivialeren Gesprächsgegenstand. So wendete sich denn Miß

Shepard mit wohlwollendem Kopfschütteln ab und öffnete ihre Gartenthür, um zu Mrs. Sterne hinüberzugehen.

„Vielleicht holen Sie mich in einem Ständchen von Priscilla Sterne ab, lieber Luder? Meine Nichte Emily kommt auch und es wäre mir lieb, wenn die Klein.“ — beiläufig: Miß Emily Watt wog nahezu 150 Pfund und gab in Männerkleidern keinen kleinen Gentleman ab! — nicht nöthig hätte, allein heimzugehen. Mein Schwager ist sehr eigen darin. . . Nun, auf später denn, Mr. Luder!“

Das elegante Saisonhaus der Leightons, nahe der Dulballan-Allee gelegen, strahlte heute wie ein Feenpalast in die Nacht hinaus. Die Gesellschaftsräume waren nahezu gefüllt, als der junge Lehrer anlangte. Es wurde ihm doch ein wenig schüchtern und blicklos zu Muth angesichts dieses Lichtmeeres, angesichts dieser glänzenden, wie aus den Wäldern eines Märchenbuches gestiegenen Erscheinungen, deren Anblick ihn hier, auf fremdem Boden, ernstlich befangen zu machen drohte, während er ihnen an anderer Stelle sicher mit vollkommenem Gleichmuth begegnet wäre. Erst in dem Augenblick, als die weißen Arme des blonden Charley ihn umschlangen, wich der Mann von Roland Harvay's Sinnen: „Mr. Harvay — endlich! Papa! Mama! Hier habt Ihr meinen theueren Lehrer!“

Da war nun der erste Schritt überwunden. Man hatte ihn in Augenschein genommen, durch einige verbindliche Worte willkommen geheißen und damit so zu sagen begutachtet, daß er in der That ein Recht auf die stundenlange Gemeinschaft mit der „Crème der Gesellschaft“ habe!

„Sie werden es nun gewiß nicht mehr bereuen, gekommen zu sein, nicht wahr?“ plauderte Charley. „Ist es nicht schön hier? Und gefällt es Ihnen nicht, einmal das Arbeitszimmer mit diesen hellen Räumen vertraut zu haben? Einmal unter heiteren Menschen zu sein?“

(Fortsetzung folgt.)



lagen veröffentlicht, schließt es mit dem während des letzten Aufstiegs des Verfassers in Deutschland vollendeten 10. Bande und führt die Ereignisse bis zum Ende des Unabhängigkeitskriegs 1782.

Handel und Verkehr.

(Steuerfreie 4% konsolidirte Russische Eisenbahnanleihe im Betrage von 258 560 000 Mark oder 320 000 000 Francs.) Die Subscription auf diese Anleihe findet ausschließlich zum Umtausch der 4% Schuldverschreibungen gegen 4% Russische konsolidirte Obligationen von 1875, und zwar von jetzt bis einschließlich Donnerstag den 29. Januar d. J. statt.

Berlin, 19. Jan. (Wochenausweis der Deutschen Reichsbank) vom 15. Jan. gegen den Ausweis vom 7. Jan.

Metallbestand 789 917 000 + 19 773 000 Reichsbanknoten 18 278 000 + 1 247 000

Kombardforderungen 91 759 000 - 33 028 000 Effekten 40 112 000 + 2 446 000

Grundkapital 120 000 000 un verändert Reservefond 25 935 000 un verändert

Wien, 19. Jan. (Wochenausweis der Oesterreich. Ungar. Bank) vom 15. Jan. gegen den Ausweis vom 7. Jan.

Mannheim, 19. Jan. Weizen per März 20.30, Roggen per März 17.60, Mais per März 13.30

Bremen, 19. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Standard white loco 6.65, Fekt. - Amerikanisches Schweinefleisch

Paris, 19. Jan. Weizen per März 19.75, Roggen per März 17.60, Mais per März 13.30

Antwerpen, 19. Jan. Petroleum-Markt. Schlussbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 22 1/2

Paris, 19. Jan. Rüböl per Jan. 65.50, per Febr. 66.00, per März 67.75

Paris, 19. Jan. Rüböl per Jan. 65.50, per Febr. 66.00, per März 67.75

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Dardier in Karlsruhe.

Gene Renditionsverhältnisse: 1 Ltr. = 8 Kant., 7 Gulden löb. und lösländ.

Table with columns for location (e.g., Baden, Bayern, Preußen) and interest rates for various bonds and currencies.

Krautfurter Kurse vom 19. Januar 1891.

Table listing various commodities and their prices, including different types of flour, oil, and other goods.

1 Ltr. = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Kant., 1 Dollar = 4 Kant., 1 Silber-

Table listing exchange rates and prices for various international locations like London, New York, and others.



Christian Wilser Kunst- & Handelsgärtnerei Blumenbindegeschäft.



Blumenladen: Karlsruhe, Kaiserstrasse 126 gegenüber der Hof-Apotheke empfiehlt: Ball-Bouquets und Garnituren, Vorstecksträuße (Touffes), geschmackvoll arrangirt in frischen Blumen.



Gärtnerei: Etlingen beim Hauptbahnhof empfiehlt Blumenkörbe und Vasenbouquets aus frischen und getrockneten Blumen. Makaristräuße und Wanddekorationen. Trauerkränze und Blumenkissen. Cycaswedel mit Bouquets und Atlasseheife. Palmenwedelkränze etc.

Bürgerliche Vermögensverhältnisse. 3.495.2. Nr. 675. Konkurs. Auf Antrag der Ehefrau Spachholz, jung Ehefrau, Sophie, geb. Reiting, durch Wolmattingen, vertreten durch ihren Gemann, werden alle Diejenigen, welche an folgender Forderung: Gemattung Wolmattingen: Lagerbuch Nr. 2192: Ein hübsches Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf, Alles unter einem Dache 3 a 70 m Hofraube und 14 a 78 m Ackerland beim Haus, neb. Gernmann Trummer und Max Maier - in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familienguts Verbands beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf: Dienstag den 3. März 1891, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Konkurs be- stimmten Aufgebotsstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden. Dies veröffentlicht Konkurs, den 14. Januar 1891. Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Burger.

11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Herr Baifrichter J. C. Winter hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 14. Februar 1891 bei dem Gerichte entweder schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers unter Verfertigung der unbedingten Beweismittel oder einer Abschrift derselben anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, endlich zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Donnerstag den 26. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 14. Februar 1891 Anzeige zu machen. Heidelberg, den 19. Januar 1891. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Dr. Rab. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Fabian.

Verfallensverfahren. 3.513.2. Nr. 11.074. Waldkirch. Lucy Emilie Hartwangler, verehelichte Bamberger, geboren am 19. August 1860 in Fremont, Staat Ohio, zuletzt in Toledo, Staat Ohio, wohnhaft, heimathsberechtigt in Unterolterthal, wird seit März 1886 vermißt und hat der nachmalige Erbe, Georg Kopp ledig in Unterolterthal, den Antrag auf Verfallenserklärung gestellt. Die Vermißte wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an Gr. Amtsgericht hier gelangen zu lassen. Ferner werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod der Vermißten zu ertheilen vermögen, aufgefordert, binnen Jahresfrist Gr. Amtsgericht hier Anzeige zu erstatten. Waldkirch, 27. Dezember 1890. Großh. bad. Amtsgericht. gez. Sperr. Dies veröffentlicht Waldkirch, den 14. Januar 1891. Der Gerichtsschreiber: Willi. Aufforderung. 3.528. Mannheim. Die zur Erbschaft der Elisabeth Künzler Witwe, geb. Grün in Heidenheim, beauftragten Nachkommen der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Brüder der Erblasserin, Johann Grün und Jakob Grün, werden aufgefordert, unter Nachweisung ihrer Abkunft und Vorlage öffentlicher Vollmachten sich

bei dem Unterzeichneten binnen vier Wochen zu melden. Mannheim, den 18. Januar 1891. Der Großh. Notar: Strauß. 3.529. Waldkirch. Josef Schäggle von Niederwinden, in Nordamerika an unbekanntem Orte abwesend, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Schwester, Theresia Schäggle, gewesene Ehefrau des in Amerika abwesenden Georg Neger, Wittger von Waldkirch, berufen. Da der Aufenthaltsort des Josef Schäggle unbekannt, so wird er oder seine Nachkommen hiermit aufgefordert, binnen zwei Monaten Nachricht von sich anher gelangen zu lassen, damit er oder dieselben zu den Verfallensverfahrens-Verhandlungen beigezogen werden können. Waldkirch, den 12. Januar 1891. Der Großh. Notar: F. Zimmermann. 3.530. Waldkirch. Georg Schuler, Sohn des Andreas Schuler und der Theresia Seiler von Bleibach, be- gab sich vor vielen Jahren nach Amerika. Er ist vermißt und wird deshalb aufgefordert, binnen zwei Monaten Nachricht von sich zu geben, damit er zu den Verfallensverfahrens-Verhandlungen seines verstorbenen Vaters beigezogen werden kann. Waldkirch, den 18. Januar 1891. Der Großh. Notar: F. Zimmermann. Handelsregister-Einträge. 3.525. Nr. 334. Philippsburg. Zu D. 3. 11 des hiesigen Gesellschafts- registers - Firma: "Badische Gesell- schaft für Zunderfabrikation in Mann- heim" - wurde heute eingetragen: Da der statutarische Sitz der Gesell- schaft Mannheim ist, während Wag- häusel nur als Ort des Betriebs und der Geschäftsführung, keineswegs aber als Zweigniederlassung der Gesellschaft hier darstellt, wurde durch Beschluß von heute im Hinblick auf Art. 210 u. 212 d. G. B. der Sitz der genannten Firma im diesseitigen Gesellschaftsregister ver- schiebt. Philippsburg, 14. Januar 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Grohe. 3.526. Nr. 1035. Bellingen. Unter D. 3. 250 des diesseitigen Firmen- registers wurde unterm heutigen ein- getragen: Der Inhaber der Firma, Franz Hirt, hat sich mit Maria Schilling verhe-iratet. Nach dem Ehevertrag vom 13. Januar 1891 wird jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen mit den Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen ist. Bellingen, 16. Januar 1891. Großh. bad. Amtsgericht. Oblitche. Zwangsversteigerung. 3.531. R. Mühlburg. Versteigerungs-Ankündigung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Zimmermann Ludwig Bed, auf diesem Wege mit dem Anstigen Nachrich, daß wenn er die Versteigerung auf Zahlungs- zielel wünscht, entweder die schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Ver- steigerung nachzufolgende richterliche Verfügung beizubringen habe und daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Steigerungsbedingungen sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte Karlsruhe vor- zubringen sind. Demselben wird zu- gleich aufgegeben, einen daber wohnen- den Gewalthaber aufzufinden, widrigen- falls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden. R. Mühlburg, 12. Januar 1891. Der Vollstreckungsbeamte: Großherzog. Notar. Matbos.

Donnerstag den 12. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhause zu Bellingen aus- ge- setzt und endgiltig ausgehoben, wenn der Schätzungspreis erreicht oder mehr geboten wird. Gemattung Welfenreuth. 1. U. B. Nr. 4. 2. a 33 m Hofraube im Ortsetter, unten im Orte gelegen, neben Johann Christian Gutknecht, Fäucher und Jakob Fried- rich Schempff u. Landwirths Kinder 1. Ehe, worauf steht ein einständiges Wohnhaus mit ge- wöhnlichem Keller, angebautem Schopf, bef. stehender Scheuer mit Stallung und Schopf 4000 q. U. B. Nr. 801. 3. a 78 m Acker im Oberfeld V. Gemattung 140 3. U. B. Nr. 1015 a u. b. 30 a 6 m Acker im Unterfeld II. Gemattung 220 4. U. B. Nr. 1640. 11 a 24 m Wiesen, Knielinger Grabenfelder 280 5. U. B. Nr. 1641. 11 a 53 m Wiesen, Knielinger Grabenfelder 280 6. U. B. Nr. 1639. 11 a 54 m Wiesen, Knielinger Grabenfelder 280 7. U. B. Nr. 1059c. 11 a 62 m Acker im Unterfeld, III. Gemattung 180 Hierunterhält richterlicher Anordnung gemäß der abwesende Schuldner, Zimmermann Ludwig Bed, auf diesem Wege mit dem Anstigen Nachrich, daß wenn er die Versteigerung auf Zahlungs- zielel wünscht, entweder die schriftliche Einwilligung der Gläubiger oder eine vor den letzten acht Tagen vor der Ver- steigerung nachzufolgende richterliche Verfügung beizubringen habe und daß etwaige Einwendungen gegen diese und die weiteren Steigerungsbedingungen sowie gegen die Schätzung vor Ablauf der letzten 8 Tage vor der Versteigerung bei Großh. Amtsgerichte Karlsruhe vor- zubringen sind. Demselben wird zu- gleich aufgegeben, einen daber wohnen- den Gewalthaber aufzufinden, widrigen- falls alle weiteren Benachrichtigungen mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen würden. R. Mühlburg, 12. Januar 1891. Der Vollstreckungsbeamte: Großherzog. Notar. Matbos.

Stangenversteigerung. 3.535.1. Nr. 79. Die Großh. Ver- steigerungs- Bellingen versteigert am Dienstag dem 3. Februar 1. 3. Morgens halb 11 Uhr, im alten Rathhause zu Bellingen mit halbtäg- riger Vorfrist aus den Domainenwal- dungen ca 50 000 Stck ficht. Stangen und Sieden. Auf Verlangen werden Auszüge aus den Aufnahmestücken ab- gegeben. 3.209.7. Karlsruhe. Feuer-, fall- u. einbrun- niger Gebelz-, Säuger- und Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe Erbprinzenstr. 24